

ist ganz unstatthaft. — Wenn Holz mit Schwefelsäure befeuchtet wird, so färbt es sich bekanntlich schwarz; — wie erklärt sich diese Färbung? Die Schwefelsäure hat bedeutende Verwandtschaft zum Wasser; der Faserstoff des Holzes besteht aber aus Kohlenstoff und den Elementen des Wassers; durch die Einwirkung der Schwefelsäure verbinden sich diese Elemente zu Wasser, welches an die Schwefelsäure tritt, während Kohle ausgeschieden wird, — daher die schwarze Färbung. Es verbrennt demnach die Schwefelsäure das Holz nicht, sondern sie zerlegt dessen Faserstoff in seine Bestandtheile. Da sie aus der Luft Wasser anzieht, so müssen die Gefäße, in welchen sie aufbewahrt wird, gut verschlossen werden. Die Stärke der Säure prüft man durch das Aëreometer von Baumé, welches, wenn sie rein ist, 67° zeigt; eine geringere oder größere Anzahl von Graden würde entweder auf Verdünnung, oder auf einen Gehalt von aufgelösten Salzen schließen lassen, welcher das spezifische Gewicht der Säure bis auf 1,90 erhöhen kann (69° Baumé). Man braucht nur im letzteren Falle die Schwefelsäure in einer Platinschale einzudampfen, wodurch man einen Rückstand erhält, der, wenn er in Salpetersäure aufgelöst wird, bei Zusatz von Salmiakgeist einen bräunlichen, flockigen Niederschlag giebt, falls Eisenoryd vorhanden war; bei Zusatz von saurem kleeurem Ammoniak, weiß gefärbt wird, wenn die Säure kalkhaltig ist. Schwefelsaures Manganorydul entdeckt man aber, wenn eine kleine Menge Schwefelsäure, mit Salpeter abgedampft, einen schön roth gefärbten Rückstand giebt.

#### IV. Kapitel.

### Gefäße und Apparate.

#### A. Bockel- und Kalkfässer.

Jedes Faß, möchte man sagen, was nicht ausläuft, und nicht gar zu klein ist, eignet sich zu einem Bockelfaß. Nach Maßgabe ihrer Größe hat man deren 3, 6 bis 9. Die Kalkfässer hingegen müssen fest und dauerhaft sein, werden durch